

familien LAND

Sonderausgabe der Tiroler Landeszeitung

Ausgabe 4a | November 2016



RM 044035550 - VPA 6020 Innsbruck, Österreichische Post AG/Postentgelt bar bezahlt.

Foto: shutterstock

spielaktiv 2016
22. Familienfreizeit-
& Spielmesse
2.-4. Dezember **Seite 9**

SENaktiv 2016
40. Seniorenmesse
18.-20. November **Seite 16**

MESSE INNSBRUCK

Seite 4

Vorlesen und Erzählen - ein Schatz für die Entwicklung

Kinder lieben es, Geschichten vorgelesen zu bekommen. Und was gibt es Schöneres, als spannende Geschichten gemeinsam zu lesen?

Seite 19

Freiwilligen Messe Tirol 2016

Am 25. November findet zum vierten Mal die Freiwilligen Messe Tirol in Innsbruck statt. Zahlreiche Organisationen zeigen vielfältige Möglichkeiten des freiwilligen Engagements auf.

Seite 2

Eltern-Kongress Das Kind im Mittelpunkt

Mit- und Nachdenken über die Verantwortung der Erwachsenenwelt für wirklich kindgerechte Lebensbedingungen.





GLEICHES RECHT FÜR BEIDE INFORMATIONEN RUND UM EHE UND LEBENSGEMEINSCHAFT

Der Fachbereich Frauen und Gleichstellung legt die Broschüre „Gleiches Recht für beide“ neu auf. Das Heft enthält Informationen rund um Ehe, Lebensgemeinschaft, eingetragene Partnerschaft, Scheidung und Trennung.

Die Broschüre kann bestellt werden in der Abteilung Gesellschaft und Arbeit – Frauen und Gleichstellung des Landes Tirol,
0512 508 3581



ga.frauen@tirol.gv.at



Es gibt sie auch als Download:
www.tirol.gv.at/frauen

DAS KIND IM MITTELPUNKT! – DAS KIND IM MITTELPUNKT? EIN KONGRESS ZUM MIT- UND NACHDENKEN

Im Innsbrucker Haus der Begegnung findet am Freitag, dem 25. November, eine Tagung statt. Im Zentrum steht die Frage, was Kinder für ein glückliches und erfolgreiches Leben brauchen und wie man Eltern und ErzieherInnen dabei unterstützen kann, dass sie die ihnen anvertrauten Kinder auf ihrem Weg mit dem rechten Augenmaß begleiten können. Dass der Bogen der Detailfragen, die bei dieser Tagung angesprochen werden, besonders weit gespannt sein

wird, zeigt allein die Vielfalt der Wissensgebiete, welche die Vortragenden, allesamt bekannte Spezialisten in ihren Bereichen, vertreten. Vom Leiter des Österreichischen Instituts für Familienforschung, Wolfgang Mazal, bis zum renommierten deutschen Kinderarzt und Forscher Herbert Renz-Polster, von der österreichischen Journalistin und Buchautorin Eva Maria Bachinger bis hin zur bekannten deutschen Erziehungswissenschaftlerin Sigrid Tschöpe-Scheffler sind Kapazitäten am Wort, die einen interessanten Tag garantieren. Veranstalter wird der Kongress von der Elternbildung Tirol. Moderiert wird die Veranstaltung von der Tiroler Kinder- und Jugendanwältin Elisabeth Harasser. Eltern, die ihr Expertenwissen als Erziehungspersonen mit einbringen wollen, sind herzlich willkommen. Eintritt für Familienpassinhaber € 40,- (incl. Mittagessen und Pausenbuffets). Anmeldungen für Restplätze sind noch möglich unter 0650/564 1580.



Foto: Elternbildung Tirol



Programmdetails unter
www.elternbildung-tirol.at

„FITTE VÄTER!?“ – MÄNNLICHE FÜRSORGE IN BEWEGTEN ZEITEN SYMPOSIUM AM 2. DEZEMBER IN INNSBRUCK

Wurde unter väterlicher Fürsorge lange Zeit „nur“ die wirtschaftliche Absicherung der Familie verstanden, so identifizieren sich immer mehr junge Männer mit einem Vaterbild, welches ebenso den frühzeitigen und nahen Kontakt zum Kind anstrebt. Dass Väter für ihre Kinder sehr bedeutsame Beziehungspersonen sind, daran gibt es mittlerweile keinen ernsthaften Zweifel mehr. Welche Möglichkeiten stehen Vätern aber tatsächlich offen, wenn sie ihre Rolle

in der Familie – etwa durch Reduktion der Erwerbsarbeitszeit – stärker wahrnehmen wollen? Wie reagieren Politik, Betriebe und das soziale Umfeld auf solche Veränderungswünsche? In Fachvorträgen und Workshops werden unter anderem Möglichkeiten beleuchtet, die eine dauerhafte Verwirklichung von mehr väterlichem Engagement und eine fairere Aufteilung von beruflichen und privaten Tätigkeiten im familiären Alltag begünstigen können.



Foto: shutterstock

IMPRESSUM: Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 255.000 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Dr. Dietmar Huber, Tel.: 0043 (0)512-508-3570, Fax: 0043 (0)512-508-3565, E-Mail: ga.familie@tirol.gv.at.
REDAKTION: Tanja Jenewein. GRAFIK UND LAYOUT: Tenner, info@tenner.at. FOTOS: Land Tirol, shutterstock. DRUCK: Medien Druck AG, Innsbruck. OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25
MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.
Die nächste familienLAND-Ausgabe erscheint im Mai 2017.

Inhalt



Seite 9

Foto: Christoph Kerschbaum

Familienfreundlichkeit auf dem Vormarsch
9 Tiroler Gemeinden als familienfreundlich ausgezeichnet



Seite 10

Foto: Land Tirol

22. spielaktiv – Messe Innsbruck
2. bis 4. Dezember 2016 Familienfreizeit- und Spielemesse



Seite 12

Foto: shutterstock

Medien im Familienalltag
10 Tipps rund um den Umgang mit Medien



Seite 16

Foto: Land Tirol

Jubiläums-SENaktiv – Messe Innsbruck
18. November 2016 – Enquete „Miteinander Leben – Vernetzt Wohnen“



Liebe Tiroler Familien!

Für das Interesse an Büchern und die Liebe zum Lesen wird im Elternhaus der erste Grundstein gelegt. Die Auswahl ist groß, um schon die Kleinsten dafür zu begeistern, was es in Büchern alles zu entdecken gibt. Kinder lieben es ganz besonders, wenn ihnen vorgelesen wird. Gerade in der vorweihnachtlichen Zeit, wo die Tage immer kürzer werden, bleibt oftmals mehr Zeit, um gemeinsam in die spannende Welt der Bücher einzutauchen. Aus diesem Grund stellen wir hier auf zwei Seiten unsere aktuelle Landesinitiative vor, die dem Thema Vorlesen gewidmet ist. Sie liefert Ihnen praktische Tipps, wie das Vorlesen und Erzählen zu einer Freude für alle wird. Auch das hochaktuelle Thema „Medien im Familienalltag“ steht in dieser Landeszeitungsausgabe im Mittelpunkt. Es soll den Anstoß dazu geben, wieder einmal im Familienkreis über den bestmöglichen Umgang mit Fernsehen, Internet und Handy zu reden. Schließlich geht es darum, die positiven Seiten zu nutzen, ohne sich zu sehr in Abhängigkeiten zu begeben.

Apropos Medien: Im Herbst wurden zwei neue Computerias in Landeck und Steinach eröffnet, in denen ältere Menschen ihr Wissen über Smartphone, PC und Tablet ausbauen können. Bei diesem vom Land Tirol initiierten Angebot für Senioren steht nicht nur das Lernen im Vordergrund. Die Computerias sind auch Begegnungsorte und idealerweise auch ein generationenverbindendes Projekt. In den kommenden Wochen gibt es wieder einige interessante Veranstaltungen, die einen Besuch wert sind und zu denen wir Sie herzlich einladen.

Die SENaktiv – die größte Seniorenmesse Westösterreichs – feiert vom 18.–20. 11. ihr 40-jähriges Jubiläum. Bei der 19. Enquete des Landes Tirol, die am 18. 11. zum Auftakt stattfindet, geht es um ideale Wohnformen, die älteren Menschen bestmögliche Lebensqualität und sozialen Anschluss bieten.

Die große Familienfreizeit- und Spielemesse des Landes Tirol ist vom 2.–4. 11. wieder das beliebte Highlight für Groß und Klein und die 4. Tiroler Freiwilligenmesse am 25. 11. in Innsbruck ist eine besonders gute Möglichkeit für alle, die sich über freiwilliges Engagement informieren und Organisationen aus den verschiedensten Bereichen kennenlernen wollen.

Wir hoffen, dass Sie in dieser Familienlandeszeitung, die übrigens nur im Bundesland Tirol erscheint, noch viele weitere interessante Informationen und Anregungen rund um das Thema Familie finden. Gleichzeitig wünschen wir Ihnen eine angenehme, nicht zu hektische Vorweihnachtszeit und dass sich Ihre Erwartungen an die kommenden Wochen, in denen Familienaktivitäten traditionellerweise stark im Mittelpunkt stehen, ganz nach Ihrer Vorstellung erfüllen!

Günther Platter
Günther Platter
Landeshauptmann

Beate Palfrader
Beate Palfrader
Familienlandesrätin

Vorlesen und Erzählen ein Schatz für die Entwicklung

KINDER LIEBEN ES, GESCHICHTEN VORGELESEN ZU BEKOMMEN. UND WAS GIBT ES SCHÖNERES, ALS SPANNENDE GESCHICHTEN ZUSAMMEN ZU LESEN? GEMEINSAMES LESEN VERBINDET UND SCHAFFT UNVERGESSLICHE ERINNERUNGEN. AUSSERDEM: KINDER WERDEN JA NICHT ALS LESERINNEN GEBOREN, SONDERN BRAUCHEN ANREGUNGEN, ERMUTIGUNG UND VORBILDER. DAS VORLESEN HAT AUCH EINEN TOLLEN NEBENEFFEKT, DENN ES FÖRDERT DIE LESEKOMPETENZ.



Foto: MorganStudio | shutterstock

Vorlesen und Erzählen macht Lust auf Sprache

Schon im ersten Lebensjahr können Kinder gar nicht genug „mit Sprache verwöhnt“ werden, denn Vorlesen und Erzählen unterstützen das Sprechlernen – und das von Anfang an.

Spätestens wenn Kinder – meist um den ersten Geburtstag herum – mit dem Sprechen beginnen, kann es mit dem Vorlesen so richtig losgehen. Denn Kinder, denen viel erzählt und vorgelesen wurde, tun sich später in der Schule mit dem Lesen und Schreiben, aber auch in anderen Fächern meist leichter. Und das Schöne daran ist, dass es auf diese Art genussvoll und mit Spaß immer mehr mit Sprache vertraut wird und lernt. Denn während Kinder gespannt den Geschichten lauschen, lernen sie ganz „nebenbei“ eine Menge neuer Wörter und Ausdrücke kennen und nehmen sie in ihren Wortschatz auf. Sie werden mit der Schriftsprache vertraut, Satzmuster prägen sich ein und Sprache wird in vielfältigen Varianten und Stilen kennengelernt.

Geschichten zuhören verleiht der Fantasie Flügel

Im Gegensatz zum Fernsehen, das alle Bilder schon vorgibt, lässt das Erzählen und Vorlesen der Vorstellungskraft von Kindern Raum. Mit Hilfe ihrer Fantasie erzeugen sie selbst „innere Bilder“ und gehen beim Zuhören auf Reisen – in andere Zeiten, Erfahrungs- und Gefühlswelten.

Vom Vorlesen zur Lese-Lust

Geschichten vorlesen ist einer der schönsten Wege, um Kinder zum Lesen zu bringen. Kinder werden hierbei spielerisch in die Welt der Bücher und der Literatur eingeführt, sie lernen Geschichten lieben und Sprache schätzen. Untersuchungen zeigen: Wem viel vorgelesen wurde, der wird später meist auch ein begeisterter Leser oder eine begeisterte Leserin. Dabei gehört Lesen mit zum Wichtigsten für das gesamte schulische und berufliche Leben. Aber das ist nicht alles. Lesen ist auch eine erfüllende Freizeitbeschäftigung, ein Genuss, der viele Menschen durch ihr ganzes Leben begleitet – Lese-Ratten können sich das Lesen aus ihrem Leben gar nicht mehr „wegdenken“.

Momente der Ruhe, Geborgenheit und Nähe

Das Vorlesen und Erzählen ist eine wunderbare Art, in einem Alltag, der auch schon für die ganz Kleinen oft anstrengend ist, „Inseln der Ruhe“ zu schaffen. Oft sind Kinder von all den Angeboten und Anforderungen des Tages überfordert. Sie werden müde, überreizt und „grantig“. Sie finden dann allein aus ihrer Überdrehtheit nicht mehr heraus und brauchen die Hilfe Erwachsener. Das sind gute Momente, um sich mit Kindern gemütlich auf das Sofa zu kuscheln, ein schönes Buch zur Hand zu nehmen und es gemeinsam anzuschauen oder zu lesen. In dieser Ruhe, Geborgenheit und Nähe können Kinder und Eltern wieder „auftanken“. Gerade auch abends vor dem Schlafengehen ist dies eine gute Art, die Aufregung des Tages abzulegen und langsam zur Ruhe zu kommen. Deshalb ist es sinnvoll, das Vorlesen in das Abendritual einzubauen.

Die Neugier wecken und fördern

Je älter Kinder werden, desto mehr reift in ihnen auch der Wunsch, selbst lesen zu können. Ab ei-



Foto: MorganStudio | Shutterstock

dem Alter von 4 Jahren beginnen viele Kindergartenkinder, sich konkret für die Schriftsprache zu interessieren. Sie erkennen einzelne Buchstaben und werden sich der Bedeutung des Lesens für den Alltag bewusst. Diese Neugier sollte ruhig genutzt werden: Statt systematisch mit dem Lesenlernen anzufangen, kann die Wissbegier Ihrer Kinder auf spielerische Art und Weise gestillt werden.

Vorlesen nutzen, um Lesen und Schreiben zu lernen

1. Schreiben Sie Ihren Kindern Wörter vor, die sie selbst gerne schreiben möchten (den eigenen Namen, Mama, Papa etc.).
2. Machen Sie Ihre Kinder auf bekannte Buchstaben in der Umwelt aufmerksam: „Schau mal, ein M, wie bei deinem Namen, Moritz!“
3. „Spielen“ Sie mit Sprache: In diesem Alter haben Kinder viel Spaß am gemeinsamen Singen und an Sprachspielen.
4. Bedenken Sie beim spielerischen Umgang mit dem Alphabet aber unbedingt, dass Sie Ihrem Kind die einzelnen Buchstaben als Laute vermitteln (F statt Ef).



Foto: MorganStudio | Shutterstock

Quelle: www.kindergesundheit-info.de

In Tirol gibt es zahlreiche Büchereien und Bibliotheken, in denen Bücher ausgeliehen werden können. Eine Übersicht ist im Internet unter folgendem Link zu finden:



www.uibk.ac.at/ulb/service/buecherei/buechereien_tirol.html

TIPPS FÜRS VORLESEN UND ERZÄHLEN

Damit das Vorlesen und Erzählen zu einer Freude für alle wird, hier einige Tipps:

- Grundsätzlich gilt: Je kleiner Kinder sind, desto besser ist das Erzählen im Vergleich zum Vorlesen, da beim Erzählen stärker auf das Befinden des Kindes eingegangen werden kann.
- Wer kein routinierter Erzähler ist: Einfach mit einer Geschichte anfangen, die man schon oft vorgelesen hat oder gut kennt, zum Beispiel mit einem Märchen. Schritt für Schritt wächst man in das Erzählen hinein.
- Für das Erzählen und Vorlesen eine schöne, ruhige und gemütliche Atmosphäre schaffen: Kuscheln auf der Couch oder im Bett, störende Nebengeräusche abschalten und einen ruhigen, entspannten Moment im Tagesablauf für das Vorlesen und Erzählen auswählen.
- Kinder selbst aussuchen lassen, welches Buch vorgelesen wird. Oft können Kinder von ein und derselben Geschichte gar nicht genug bekommen und möchten zum Beispiel beim abendlichen Einschlafritual am liebsten immer wieder aus dem bereits vertrauten Buch vorgelesen bekommen.
- Kinder sollten beim Vorlesen und Erzählen unterbrechen, fragen, kommentieren oder die Geschichten „weiter spinsen“ dürfen. Oder man nimmt Anregungen von Kindern auf und baut sie in die Geschichte ein (etwa, indem Alltags-situationen mit dem Kind einfließen oder die Namen sich ändern). Dann werden die Geschichten nie langweilig und es wird außerdem ein Bezug zum Leben des Kindes hergestellt.
- Keine Angst vor Peinlichkeiten: Lesen und erzählen kann man ruhig mit viel Ausdruck und sich dabei mal als SchauspielerIn versuchen! Stimmen und Geräusche imitieren, mal laut, mal leise erzählen, dramatisieren oder flüstern – hier sind keine Grenzen gesetzt! Kinder werden das lieben.

Family & Family Light

VVT macht Öffis für Familien

TIROL IST EIN FAMILIENLAND, IN DEM DER ÖFFENTLICHE VERKEHR FÜR FAMILIEN LEISTBAR IST. DAS WEISS AUCH UNSERE JUNGE FAMILIE: VATER UND MUTTER MIT DEN KINDERN JANA UND TOM. STATT MIT DEM AUTO FAHREN SIE LIEBER MIT DER STUBAITALBAHN.

Wer kennt sie nicht? Die Nostalgiebahn aus unserer Kindheit. Heute ist sie modern, leise und schnell: In nur 41 Minuten geht's vom Stubaitalbahnhof bis nach Telfes zum Wandern und ins Schwimmbad. Jana und Tom haben Spaß: Die Landschaft zieht vorbei, Türen gehen auf und zu und die Bahn fährt steil bergauf. Endlich können die Eltern ein wenig genießen: Der Vater muss nicht fahren und ärgert sich nicht im Verkehr. Die Mutter muss die Kinder nicht im Auto beschäftigen.

Das Beste kommt aber noch:

Nur ein Elternteil zahlt den regulären Preis, der andere und die beiden Kinder fahren gratis. Dazu braucht es nur einen Familienpass, der gratis beim Land erhältlich ist und Einzel- sowie Tages-Tickets für Familien vergünstigt. ■



FOTOS: VVT

ERMÄSSIGUNGEN GIBT ES FÜR EINZEL- UND TAGES-TICKETS:

Family Light

1 Elternteil fährt ermäßigt und beliebig viele Kinder (unter 15) derselben Familie fahren gratis. Erhältlich für alle Zonen.

Family

1 Elternteil bezahlt den regulären Preis - der 2. Elternteil und beliebig viele Kinder (unter 15) derselben Familie fahren gratis. Erhältlich für alle Zonen.

Für Innsbruck (Kernzone) erhalten Familien zusätzlich 5-Fahrten-Tickets. Weitere Infos auf www.ivb.at und im IVB-Kundencenter (Stainerstraße 2, 6020 Innsbruck).

Einzel- und Tages-Tickets sind erhältlich an allen Ticketautomaten, in Bahnhöfen, in Fahrzeugen sowie in den VVT und IVB-Vorverkaufsstellen im Großraum Innsbruck; auf den Linien 501-505, T und A nur Einzel-Tickets, auf allen Stadtverkehrslinien der IVB nur Einzel-Tickets für Innsbruck (Kernzone).

VVT Tickets gelten für alle Bus-, Bahn- und Tramlinien in Tirol.



VVT KundenCenter

Nähe regionaler Busterminal
am Hauptbahnhof (Steig D)
Sterzinger Straße 3 | 6020 Innsbruck
info@vvt.at

Öffnungszeiten:

MO bis FR von 7.30 bis 18.00 Uhr



Hotline:

+43 (0) 512 56 16 16

Montag bis Freitag von 8 bis 12
Uhr und von 13.30 bis 17.30 Uhr



Weitere Details: www.vvt.at

Die berufliche Zukunft aktiv in die Hand nehmen!

DIE BILDUNGSINFO-TIROL UNTERSTÜTZT KOSTENFREI UND TIROLWEIT BEI FRAGEN RUND UM BILDUNG UND BERUF.

Die häufigste Frage in der bildungsinfo-tirol lautet: „Ich möchte etwas anderes machen, weiß aber nicht was“, berichtet Dr.ⁱⁿ Maria Steibl, Geschäftsführerin der amg-tirol, unter deren Dach die bildungsinfo-tirol angesiedelt ist. Das ist nicht weiter verwunderlich. Die heutigen Berufswege sind immer häufiger geprägt von Phasen der Veränderung, der Arbeitssuche und der Neuorientierung. Umso wichtiger ist es deshalb, am Ball zu bleiben und die berufliche Zukunft aktiv zu planen. Die bildungsinfo-tirol bietet hier Orientierungshilfe, gibt Impulse und zeigt neue Möglichkeiten auf.

„Nach meiner Babypause wollte ich langsam wieder in die Arbeitswelt zurückkehren und suchte nach einer Lösung, Beruf und Familie gut unter den Hut zu bringen. Die bildungsinfo hat mir die zahlreichen Möglichkeiten für meinen Mann und mich aufgezeigt.“ Kerstin (38)

„Ich war schon längere Zeit mit meinem Job unzufrieden und wusste nicht, ob ich mir in meinem Alter noch etwas Neues suchen oder eine Weiterbildung beginnen soll. Die bildungsinfo hat mir dabei geholfen, eine Entscheidung zu treffen.“ Reinhard (48)

„Ich wusste nicht, was ich beruflich machen sollte. In der bildungsinfo haben wir meine Stärken, Interessen und Fähigkeiten erarbeitet. Das hat mich motiviert, meine berufliche Zukunft aktiv anzugehen.“ Petra (24)

Die BeraterInnen der bildungsinfo-tirol unterstützen dabei, die richtigen Informationen zu Berufswechsel, Wiedereinstieg, Aus- und Weiterbildung sowie finanziellen Förderungen zu finden. Egal ob jung oder alt, arbeitssuchend, Wiedereinsteigerin oder an einer beruflichen Weiterbildung interessiert: In der bildungsinfo-tirol finden alle unabhängig von Alter oder persönlicher Lebenssituation Orientierung und neue Impulse für die berufliche Zukunft.

Das kostenlose Angebot der bildungsinfo-tirol reicht dabei vom telefonischen oder persönlichen Infoaustausch über das Erarbeiten der



Foto/Illustration: Land Tirol



persönlichen Stärken und Fähigkeiten in Beratungsgesprächen oder Workshops bis hin zum gemeinsamen Planen von konkreten Schritten für die Umsetzung und Unterstützung bei Entscheidungsfindungen.

Die bildungsinfo-tirol bietet in zentraler Innsbrucker Innenstadtlage und an 8 weiteren Standorten in ganz Tirol ein leicht erreichbares und kostenloses Beratungs- und Informationsangebot für alle, die Fragen rund um die Themen Aus- und Weiterbildung und berufliche Veränderung haben.

In Innsbruck stehen die Räumlichkeiten der bildungsinfo-tirol von Montag bis Freitag in der Wilhelm-Greil-Straße 15 jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr offen. Um das kostenlose Angebot allen Menschen in Tirol so nahe wie möglich zu bringen, bietet die bildungsinfo-tirol auch wöchentlich Beratungstage in allen Tiroler Bezirken an. ■

bildungsinfo tirol

9 Standorte in Tirol



Information und Terminvergabe:
0512 / 562791-40



oder **bildungsinfo@amg-tirol.at**



www.bildungsinfo-tirol.at
www.facebook.com/bildungsinfo

Familien- und Senioreninfo Tirol

tirol **GRATIS-Familienhotline**
0800 800 508

BEIHILFEN Familienalltag Kinderbetreuung Karenz
Schwangerschaft **Schulstart** Tagesmütter-/väter
Tiroler Familienpass Elternbildungsveranstaltungen
Gedächtnistraining für Senioren **Computertas Tirol**
ehrenamtliches Engagement Freizeittipps für Familien
Senioren-Ermäßigungen **Senioren-24h Betreuung**
KINDERGEBURTSTAGSFESTE offene Treffpunkte
Babyschwimmen **Tagespflege für Senioren**
Seniorentanz Bildungsangebote für SeniorInnen
gezielte Weitervermittlung

Beratung und Hilfe unter:
GRATIS-Familienhotline
0800 800 508

Montag bis Mittwoch:
09:00 - 19:00 Uhr
Donnerstag und Freitag:
09:00 - 20:00 Uhr
Samstag:
09:00 - 18:00 Uhr

Impressum: Verein Generations und Gesellschaft im Auftrag der Abteilung Gesellschaft und Arbeit des Landes Tirol, Michael-Gaumnal-Strasse 1, 6020 Innsbruck, ZVR 39946751

Foto: Land Tirol



Foto: Land Tirol

Besuchen Sie die Homepage der Familien- und Senioreninfo Tirol – vielleicht weckt die ein oder andere Veranstaltung Ihr Interesse!

Monatlich veröffentlicht die Familien- und Senioreninfo Tirol auf ihrer Homepage seniorInnen-relevante Freizeit- und Bildungsveranstaltungen aus allen Tiroler Bezirken. Das umfangreiche Angebot beinhaltet Vorträge über verschiedenste Gesundheitsthemen, Kurse für die körperliche Fitness, Gedächtnistraining- und Computerkurse sowie weitere interessante Veranstaltungstipps, um die Freizeit möglichst abwechslungsreich zu gestalten.

Beratung und Hilfe unter der GRATIS-Familienhotline 0800 800 508

Sie benötigen Informationen zum Kindergeld PLUS oder zum Tiroler Familienpass und wissen nicht, an wen Sie sich wenden können? Bei den MitarbeiterInnen der Familien- und Senioreninfo Tirol sind Sie richtig.

Das erfahrene Team:

- bietet Hilfestellung beim Beantragen von Familienförderungen des Landes Tirol: Kinderbetreuungszuschuss, Kindergeld PLUS, Schulveranstaltungen im Inland, PendlerInnen-Förderung ...
- berät über weitere finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten für Familien
- informiert rund um das Thema Familienzuwachs, unter anderem zu Kursen für werdende und junge Eltern (Geburtsvorbereitung, Stillen, Babypflege etc.), Elternbildungsveranstaltungen, Karenz, Mutterschutz, Kinderbetreuungsgeld und vieles mehr
- und gibt Auskunft über die verschiedenen Kinderbetreuungsmöglichkeiten, die in Tirol angeboten werden, zum Beispiel BabysitterInnen, Leihoma/-opa, Tagesmütter/-väter ...



Foto: Shutterstock | LDprod

Bei besonderen Anliegen wissen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den richtigen Ansprechpartner und vermitteln gezielt weiter, wodurch Ratsuchende ohne Umwege direkt ans Ziel gelangen. Nicht nur von Montag bis Freitag, sondern auch an Samstagen beantworten die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwischen 09.00 und 18.00 Uhr gerne Ihre Fragen.

Wählen Sie die GRATIS-Familienhotline 0800 800 508 oder kommen Sie persönlich in die Familien- und Senioreninfo Tirol im Einkaufszentrum SILLPARK. – Das Team nimmt sich gerne Zeit für Sie!

Familien & Senioren Info | Tirol

Museumstraße 38
SILLPARK
6020 Innsbruck

Öffnungszeiten:

Mo-Mi	9-19 Uhr
Do-Fr	9-20 Uhr
Sa	9-18 Uhr



Gratis-Hotline
0800 800 508



www.familien-senioreninfo.at

Familienfreundlichkeit auf dem Vormarsch

9 Tiroler Gemeinden als familienfreundlich ausgezeichnet

STAATLICHES GÜTEZEICHEN FAMILIENFREUNDLICHEGEMEINDE FÜR MEHR FAMILIENFREUNDLICHKEIT UND EINE BESSERE LEBENSQUALITÄT VERLIEHEN

Am 18. 10. 2016 hat Familienministerin Sophie Karmasin in Graz Gemeinden aus ganz Österreich für ihr Engagement für mehr Familienfreundlichkeit und eine bessere Lebensqualität für ihre Einwohnerinnen und Einwohner ausgezeichnet. „Die Fülle der unterschiedlichen Maßnahmen ist beeindruckend. Das ist beispielhaft dafür, wie viele unterschiedliche Ansatzpunkte Familienfreundlichkeit hat“, so die Familienministerin. Mit dem staatlichen Gütezeichen familienfreundliche Gemeinde werden jährlich Stadt- und Marktgemeinden sowie Gemeinden und Städte ausgezeichnet, die im Rahmen des Auditprozesses individuell maßgeschneiderte familienfreundliche Maßnahmen entwickelt und umgesetzt haben.

„Ein wesentlicher und besonders wichtiger Teil des Audits ist die aktive Partizipation der Bevölkerung bei der Entwicklung der Maßnahmen“, so Karmasin. „Denn so wird auch nur das umgesetzt, was wirklich dem Bedarf entspricht“, erklärt die Familienministerin weiter. Insgesamt wurden heuer 83 Gemeinden aus ganz Österreich mit dem staatlichen Gütezeichen ausgezeichnet.

9 Tiroler Gemeinden erhielten das staatliche Gütezeichen „familienfreundliche Gemeinde“:

Gemeinde Ebbs

Gemeinde Heinfels

Gemeinde Inzing, UNICEF-Zusatzzertifikat „Kinderfreundliche Gemeinde“

Gemeinde Kartitsch, UNICEF-Zusatzzertifikat „Kinderfreundliche Gemeinde“

Marktgemeinde Mayrhofen

Gemeinde Niederndorf

Marktgemeinde Sillian, UNICEF-Zusatzzertifikat „Kinderfreundliche Gemeinde“

Gemeinde Silz

Marktgemeinde Telfs



Foto: Christoph Kerschbaum

Zertifikatsverleihung familienfreundliche Gemeinde 2016

UNICEF-Zusatzzertifikat „Kinderfreundliche Gemeinde“

Seit dem Jahr 2013 können Gemeinden in Kombination mit dem Audit auch das UNICEF-Zusatzzertifikat „Kinderfreundliche Gemeinde“ bekommen. Dafür muss die Gemeinde im Rahmen des Auditprozesses zusätzlich in speziellen kinderrechtsrelevanten



Themenbereichen Maßnahmen setzen. Insgesamt wurden heuer 26 Gemeinden mit dem Zusatzzertifikat ausgezeichnet. „Mit der UNICEF-Zusatzauszeichnung ‚Kinderfreundliche Gemeinde‘ sollen Gemeinden verstärkt Augenmerk auf eine kinderfreundliche Verwaltung und Politik legen. Dass sich immer mehr Gemeinden dazu entschließen, zusätzlich noch speziell auf die Bedürfnisse von Kindern zu achten, freut mich sehr“, so Karmasin abschließend. ■

AUDIT FAMILIENFREUNDLICHEGEMEINDE

Das Audit familienfreundliche Gemeinde ist ein kommunalpolitischer Prozess für österreichische Gemeinden, Marktgemeinden und Städte. Ziel ist es, darzulegen, welche familienfreundlichen Maßnahmen in der Gemeinde bereits vorhanden sind, und zu erkennen, wo noch Bedarf besteht. Unter Einbindung der Bürgerinnen und Bürger aller Generationen entwickelt eine Projektgruppe individuell und bedarfsorientiert neue Maßnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit und damit auch der Lebensqualität in der Gemeinde. Nach erfolgreicher Umsetzung des Audits wird die Gemeinde vom Bundes-

ministerium für Familien und Jugend (BMFJ) mit dem staatlichen Gütezeichen familienfreundliche Gemeinde ausgezeichnet.

Insgesamt haben österreichweit bereits knapp 400 Gemeinden am Audit teilgenommen. Somit profitieren mehr als 2,3 Mio. Bürgerinnen und Bürger von den familienfreundlichen Maßnahmen.

www.familieundberuf.at

 familienfreundliche Gemeinde



spiel aktiv 2016

22. Familienfreizeit- und Spielmesse des Landes Tirol



DIE SPIELAKTIV BIETET WIEDER SPASS, SPANNUNG, ACTION & GEWINNE RUND UM BRETT- UND GESELLSCHAFTSSPIELE. TAUSENDE BESUCHER:INNEN – KINDER, JUGENDLICHE, ELTERN, GROSSELTERN, PAARE, FAMILIEN, FREUNDE – ZIEHT ES JEDES JAHR IN DER VORWEIHNACHTSZEIT AUF DIE SPIELMESSE NACH INNSBRUCK.



Wie im vergangenen Jahr ist auch heuer für alle Familienpass-BesitzerInnen der Oma+Opa-Bonus gültig. Das heißt, dass alle Großeltern, die in Begleitung von Familienpassinhabern sind, eine vergünstigte Karte um € 2,- bekommen. Bei Spieleklassikern wie Mensch ärgere dich nicht, Mühle oder Mikado können sich alle Generationen vergnügen.

ÖFFNUNGSZEITEN:

Freitag, 2. Dezember, bis Sonntag, 4. Dezember, täglich 10–18 Uhr

EINTRITTSPREISE:

Familienkarte: € 10,-

(Gilt für 2 Erwachsene und Kinder unter 18 Jahren)

Ermäßigte Familienkarte mit dem Familienpass: € 5,-

(Gilt für alle im Familienpass eingetragenen Familienmitglieder)

Ermäßigte Karte für Großeltern: € 2,-

(Gilt für alle Großeltern in Begleitung von Familienpassinhabern)

Erwachsene: € 5,-

Kinder und Jugendliche ohne Begleitung (7–17 Jahre): € 3,-

Viele Partner für ein buntes Rahmenprogramm

BesucherInnen können sich mit dem Spielepass Spiele aus über 1.000 Exemplaren ausleihen, sich von den vielen SpielexpertInnen die Regeln gleich erklären lassen und: los geht's! Neben über 1.000 verschiedenen Spielen wird dem Rahmenprogramm auf der spielaktiv auch viel Platz eingeräumt, wie einige Impressionen aus dem vergangenen Jahr beweisen.



Das perfekte Wochenende zum Spielen



Ein buntes Kinderprogramm findet an allen drei Tagen statt:

- KINDERZAUBERSHOW
- ZUMBA FÜR GROSS UND KLEIN
- HIP-HOP MIT DANCEQUARTER
- BALLONMODELLIEREN



Medien im Familienalltag

Zehn Empfehlungen für Eltern

KINDER BRAUCHEN IM UMGANG MIT FERNSEHEN, COMPUTER UND ANDEREN MEDIEN ALTERSGEMÄSSE REGELN UND DIE BEGLEITUNG VON ERWACHSENEN. HIER BIETEN WIR IHNEN ZEHN TIPPS RUND UM DEN UMGANG MIT MEDIEN.



Foto: bbernard | shutterstock
Foto: TwinDesign | shutterstock



1. Den eigenen Umgang mit Medien kritisch überprüfen

Ihr Vorbild ist die beste Medienerziehung. Überprüfen Sie deshalb kritisch, wie Sie selbst mit Medien umgehen: Vergeht kein Tag, ohne dass Sie den Fernseher anstellen? Sind Medien Ihre wichtigste Freizeitbeschäftigung? Läuft vielleicht den ganzen Tag das Radio, ohne dass noch jemand richtig hinhört? Bekommen Sie manchmal nur Teile eines Gesprächs mit, weil Sie ständig Ihr Smartphone im Auge haben?

2. Vereinbarungen treffen

Vereinbaren Sie in der Familie gemeinsam mit Ihrem Kind Regeln zum Mediengebrauch (Zeit, Ort, Umfang). Berücksichtigen Sie dabei nicht nur die Mediennutzung zu Hause, sondern auch unterwegs oder bei Freunden. Planen Sie auch Ausnahmen ein (zum Beispiel für verregnete Wochenenden, bei besonderen Sportereignissen oder für das Entdecken eines neuen Computerspiels).

3. Über Medien reden

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Medien. Und zwar nicht nur über Gefahren und Probleme, sondern auch über die Lieblingssendungen und -figuren oder die Lieblingsspiele Ihres Kindes. Versuchen Sie zu verstehen, was sie für Ihr Kind bedeuten und weshalb sie ihm so gut gefallen. Schauen und spielen sie mit.

4. Kinder beim Medienkonsum begleiten

Begleiten Sie Ihr Kind so oft wie möglich beim Mediengebrauch. Sehen Sie sich möglichst gemeinsam mit ihm eine Sendung an, oder bleiben Sie zumindest in der Nähe und ansprechbar. Hören Sie in neue Kassetten oder CDs rein, bevor Ihr Kind sie anhört. Wenn Ihr Kind sich etwas allein ansieht oder anhört, wählen Sie etwas aus, das Sie beide schon kennen. Beobachten Sie Ihr Kind beim Fernsehen, am Computer oder wenn es eine CD hört und achten Sie darauf, wie es reagiert (fröhlich, aufgedreht, verängstigt, angeregt, aggressiv?).

5. Persönliche Regeln finden

Stimmen Sie Ihre Familienregeln auf Ihr Kind ab. Auch bei gleichem Alter ist jedes Kind anders – in seiner Entwicklung, seiner Erfahrung mit Medien, seinem „Typ“, seiner aktuellen Lebenssituation und seinen Interessen und Vorlieben. Dies alles sollte berücksichtigt werden, wenn Sie gemeinsam Regeln für die Mediennutzung Ihres Kindes aufstellen. (Alters-)Empfehlungen zu bestimmten Sendungen oder zu Nutzungszeiten können dabei eine Hilfe sein, sollten aber nur als grobe Richtwerte gesehen werden.

6. Kreativ mit Medien sein

Regen Sie Ihr Kind dazu an, selbst etwas mit Medien zu schaffen oder zu gestalten: Mit Ihrem drei-, vierjährigen Kind können Sie zum Beispiel Mal- und Bastelvorlagen suchen, ausdrucken und dann mit Stiften und Schere bearbeiten. Oder lassen Sie Ihr Vorschulkind zum Beispiel einmal selbst fotografieren und bearbeiten Sie gemeinsam mit ihm seine Fotos. Und: Lernen Sie umgekehrt auch von Ihrem Kind.

7. Für Ausgleich zum Medienkonsum sorgen

Bieten Sie Ihrem Kind ausreichend Gelegenheit für andere Freizeitbeschäftigungen – zum Beispiel Sport, Musik, Spiele, Malen, Basteln. Sorgen Sie vor allem dafür, dass es sich ausgiebig bewegen kann, auch in der Wohnung. Manche Kinder möchten die Geschichten ihrer Lieblingssendung auch nachspielen oder beim Malen verarbeiten. TIPP: Kinder verzichten meist sehr viel leichter auf Fernsehen und Computer, wenn es interessante Gegenangebote gibt, wie zum Beispiel ein Spiel mit Mama oder Papa, ein Spielabend, ein Treffen mit Gleichaltrigen, Vorlesen, ein kleiner Fahrradausflug, ein Besuch im Zoo und vieles mehr.

8. Fernseher und Computer „draußen lassen“

Fernseher, Computer und Spielkonsole im Kinderzimmer erhöhen die Zeit, die Kinder am Bildschirm verbringen, erheblich. Wir raten deshalb unbedingt davon ab. Sollte es diese Geräte doch im Kinderzimmer geben, helfen klare Regeln, die Nutzung einzuschränken. Vor allem in der letzten Stunde vor dem Zubettgehen sollten Bildschirmmedien jeglicher Art ausgeschaltet bleiben.

9. Dauerberieselung vermeiden

Hörspiele und Hörbücher sind bei Kindern sehr beliebt. Es sollte aber keine Dauerberieselung stattfinden. Beobachten Sie Ihr Kind: Hört es wirklich zu? Kann es Inhalte wiedergeben, Lieder nachsingen usw., oder ist das Hörspiel nur „Hintergrundgeräusch“?

10. Kinder ins Internet begleiten

Wenn Ihr Kind anfängt, sich für das Internet zu interessieren, entdecken Sie gemeinsam mit ihm altersgerechte Internetangebote (Lesezeichen setzen!). Erklären Sie ihm die wichtigsten Regeln zum sicheren Surfen im Internet und nutzen Sie auch technische Möglichkeiten, um Ihr Kind vor nicht kindgerechten Inhalten zu schützen. Bleiben Sie mit Ihrem Kind im Gespräch über Erlebnisse und Kontakte im Internet – das ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass es mit Ihnen auch über beunruhigende und gefährdende Situationen oder Erlebnisse spricht.

Quelle: www.kindergesundheit-info.de

Weiterführende Links: www.saferinternet.at
www.digi4family.at
www.netzdurchblick.de



Foto: kuzmina | shutterstock



Foto: goodluz | shutterstock

SPEZIELLER MEDIENTIPP

Die 3-6-9-12-Regel

Wie Kinder Medien nutzen, wahrnehmen, verstehen und interpretieren, hängt von ihrem Entwicklungsstand und ihren Medienerfahrungen sowie – vor allem bei älteren Kindern – auch von der aktuellen Lebenssituation ab. Entsprechend unterscheidet sich auch das „geeignete“ Einstiegsalter. Es gibt aber verschiedene Empfehlungen, die unter anderem von der „3-6-9-12“-Regel aufgegriffen werden. Diese empfiehlt folgende Richtwerte:

- Keine Bildschirmmedien unter 3 Jahren
- Keine eigene Spielkonsole vor 6 Jahren
- Kein Handy oder Smartphone vor 9 Jahren
- Keine unbeaufsichtigte Computer-/Internetnutzung vor 12 Jahren

Wenn Sie sich als Eltern entschieden haben, dass Ihr Kind bestimmte Mediengeräte nutzen und Medieninhalte konsumieren darf, ist es wichtig, dass Sie Ihr Kind dabei begleiten.

„Mein neuer Nachbar“ „Flucht und Asyl“ NEU: Broschüre und Infoblatt

WARUM FLÜCHTEN MENSCHEN?
WIE VERLÄUFT IHRE FLUCHT?

WIE LEBEN FLÜCHTLINGE IN ÖSTERREICH?
WAS ERWARTET SIE HIER UND
WELCHE LEISTUNGEN
BEKOMMEN SIE?



Die aktuelle Broschüre **„Mein neuer Nachbar“** der Österreichischen Jugendinfos in Zusammenarbeit mit dem UN-Flüchtlingshochkommissariat (UNHCR) informiert junge Menschen zu den Themen Flucht und Asyl. Neben aktuellen Zahlen und Fakten sowie den wichtigsten Begriffsdefinitionen bietet die Broschüre vor allem auch Antworten auf von Jugendlichen häufig gestellte Fragen. Sachlich, leicht verständlich, mit vielen begleitenden Illustrationen und dem klaren Bekenntnis zu objektiver Information thematisiert die Broschüre eines der drängendsten Themen unserer Zeit. Die Inhalte wurden ausgehend von einer Fragen- und Themensammlung an österreichischen Schulen zusammengestellt.

Im neuen Infoblatt **„FLUCHT UND ASYL“** des InfoEck – Jugendinfo Tirol finden junge Menschen Informationen über das Leben als Flüchtling in Österreich. Es erklärt die Bedeutung von häufig genannten Begriffen, wie „Dublin Verordnung“, „Genfer Flüchtlingskonvention“ oder „Subsidiärer Schutz“. Interessierte erfahren darin auch, wie sie Flüchtlinge unterstützen und gegen Fremdenfeindlichkeit argumentieren können.

Auch für Flüchtlinge selbst ist das Infoblatt eine Orientierungshilfe in Tirol. Es enthält neben zahlreichen Beratungsstellen auch Informationen über Begegnungsmöglichkeiten, wo sich Zugewanderte und Einheimische kennenlernen können.

Beide Broschüren gibt es kostenlos im **InfoEck Innsbruck, Imst und Wörgl** und zum Download auf der **InfoEck-Website**

INFOECK 
Jugendinfo Tirol

InfoEck – Jugendinfo Tirol
Kaiser-Josef-Straße 1
6020 Innsbruck

0512 571799

info@infoeck.at

www.mei-infoeck.at



Pilotprojekte für geflüchtete Frauen

„PATINNEN FÜR GEFLÜCHTETE FRAUEN“ UND „INTERKULTURELLE FRAUENCAFÉS“



Foto: Land Tirol

V. re.: Frauen- und Integrationslandesrätin Christine Baur und Projektleiterin Julia Rhomberg präsentieren gemeinsam mit Sabina Seeber und Karl Mark vom Freiwilligenzentrum Bezirk Schwaz die Pilotprojekte „Patinnen für geflüchtete Frauen“ und „Interkulturelle Frauencafés“.

Rund ein Drittel der geflüchteten Menschen in Tirol sind Frauen, die um Asyl ansuchen oder bereits angesucht haben (ca. 1.070 in den Tiroler Flüchtlingsunterkünften/Stand September 2016). Viele von ihnen haben oftmals eine dramatische Fluchtgeschichte erlebt. Aus diesem Grund wurden vom Fachbereich Frauen und Gleichstellung sowie vom Fachbereich Integration die Projekte „Patinnen für geflüchtete Frauen“ und „Interkulturelle Frauencafés“ initiiert, um Frauen mit Fluchtgeschichte zu unterstützen. „Die Projekte zielen auf eine eigenständige Existenzsicherung für Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte ab und sollen dazu beitragen, gegenseitige Berührungspunkte abzubauen. Andererseits werden Menschen, die sich in der Flüchtlingshilfe engagieren möchten, organisatorisch und inhaltlich unterstützt – denn ehrenamtliche Arbeit ohne Begleitung kann zu Überforderung führen.“

Bezirk Schwaz als Pilotregion

Als Pilotregion wurde der Bezirk Schwaz gewählt, eine schrittweise Umsetzung in den Bezirken Kufstein, Kitzbühel, Lienz, Imst, Landeck und Reutte ist Anfang des kommenden Jahres geplant

Das Freiwilligenzentrum übernimmt die Koordination vor Ort. Dazu gehört das Suchen und Vermitteln von Patinnen, die Organisation der ‚Interkulturellen Frauencafés‘ und die gesamte Öffentlichkeitsarbeit.

Frauen unterstützen Frauen

Im Rahmen einer Patenschaft begleiten einheimische Frauen als ehrenamtliche Mentorinnen für rund sechs Monate Frauen mit Fluchtgeschichte und unterstützen sie bei Orientierung, Alltagsbewältigung und Selbstständigkeit in der Aufnahmegesellschaft. In wöchentlichen oder 14-tägigen Treffen geben sie ihr Wissen über das Alltagsleben in Tirol weiter – von Arztbesuchen und Behördengängen bis hin zu heimischen Bräuchen und Gewohnheiten. Die Patinnen nehmen vorab an einem Einführungsworkshop teil.

Offener Begegnungsraum in gemütlicher Atmosphäre

Weiters bieten die monatlich stattfindenden „Interkulturellen Frauencafés“ einen offenen Treffpunkt für interessierte Frauen mit und ohne Migrationshintergrund – auch Kinder können gerne mit dabei sein. In gemütlicher Atmosphäre – in Schwaz werden die „Interkulturellen

Frauencafés“ im Museum der Völker veranstaltet – können sich Frauen austauschen, voneinander lernen und Freundschaften knüpfen. Wenn Frauen unter sich sind, können Frauen mit Fluchtgeschichte aufgrund der oft kulturell gewohnten Geschlechtertrennung besser mit einheimischen Frauen in Kontakt treten. Dies ist vor allem bei Themen wie Gesundheit, Schwangerschaft oder Gewalterfahrungen ganz besonders wichtig. Ergänzt werden die frauenspezifischen Angebote durch Freizeitaktivitäten, in denen auch die Familien und Ehemänner mit einbezogen werden.

Freiwilligenzentrum Schwaz

Interessierte Frauen aus dem Bezirk Schwaz sind herzlich eingeladen, sich beim Freiwilligenzentrum Bezirk Schwaz, Sabina Seeber, Tel.: 0650-5105072, oder bezirkschwaz@freiwillige-tirol.at zu melden.

Interkulturelles Frauencafé

jeden 3. Donnerstag im Monat, 9 bis 11 Uhr: 17. November 2016, 22. Dezember 2016, 19. Jänner 2017 etc. im Café im Museum der Völker, Schwaz. ■



www.museumdervolker.com

SENAKTIV

- seit 40 Jahren -

18.-20.
Nov. 2016

Messe Innsbruck,

Neu Halle A, Eingang Ost



tirol
Unser Land

SENAKTIV.AT

40 Jahre SENaktiv Seniorenmesse in Innsbruck

SEIT 40 JAHREN BESTÄNDIG, RUND 130 AUSSTELLER, CA. 9.000 BESUCHERINNE, ZAHLREICHE VORTRÄGE, WORKSHOPS UND EIN STIMMUNGSVOLLES UNTERHALTUNGSPROGRAMM.

40 SENaktiv

18. bis 20. November 2016
Messe Innsbruck
Freitag 10.00–17.00 Uhr
Samstag 09.00–17.00 Uhr
Sonntag 09.00–17.00 Uhr

Die SENaktiv hat sich in den vergangenen vier Jahrzehnten als bedeutendste Messe für Seniorinnen und Senioren in Westösterreich etabliert. Mit speziell auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe ausgerichteten Themenschwerpunkten laden zahlreiche Aussteller alle Tirolerinnen und Tiroler im dritten Lebensabschnitt ein, sich über praktische Angebote und die neuesten Trends zu informieren.

Zur breiten Angebots- und Informationspalette der SENaktiv zählen Gesundheit & Vorsorge, Ernährung, Mobilität & Sicherheit, Reisen, Freizeit & Fitness, Wohnen & Einrichten, IT & Medien & Bildung, Beauty & Wellness, Haushaltswaren & Handarbeit, Finanzen, Versicherung & Recht sowie Abschied & Bestattung.



www.senaktiv.at

AUFTAKT zur Jubiläums-SENaktiv

19. ENQUETE „MITEINANDER LEBEN – VERNETZT WOHNEN“ AM 18. NOVEMBER 2016 AB 10.00 UHR



Foto: Land Tirol

Dipl.-Ing. Dr. Albrecht Göschel

stellt die sozialwissenschaftlichen Grundlagen zum Wohnen im Alter dar und skizziert programmatische Perspektiven modernen Wohnens. Der Architekt, Stadt- und Kultursociologe geht auf die Einbettung von Projekten des gemeinschaftlichen Wohnens in Quartiersplanungen mit Bürgerbeteiligung ein.

Wohnexpertin **Dr.ⁱⁿ Ursula Kremer-Preiß** ergänzt diese Grundüberlegungen und vertieft sie mit ihrer umfangreichen Kenntnis. Sie zeigt verschiedene Wohnformen sowie bereits realisierte Wohnprojekte für ältere Menschen auf.



Foto: Land Tirol

MITEINANDER LEBEN – VERNETZT WOHNEN

18. November

10.00 Uhr

Begrüßung

Landesrätin Dr.ⁱⁿ Beate Palfrader

Wohnen im Kontext sozialer Netzwerke

DI Dr. Albrecht Göschel, Berlin

Miteinander Wohnen – Formen und Projekte

Dr.ⁱⁿ Ursula Kremer-Preiß, Köln

Tiroler Wohnprojekte – Innovationen und Trends

Haus im Leben, Innsbruck & Fiecht, Anton Stabentheiner
Haus der Generationen, Schwaz, Inge Mair
Sozialzentrum Wilten, Innsbruck, Dr. Hubert Innerebner
Seniorenbauernhof, Michael Kirchmair und
Georg Hechenberger

12.00 Uhr

Generationengespräche

13.00 Uhr

Eröffnung SENaktiv, Sonderausstellung

19. Enquete „Miteinander Leben – Vernetzt Wohnen“

18. November 2016,

10:00 bis 13:00 Uhr

Der Besuch ist kostenlos.

Anmeldung: Per E-Mail an ga.senioren@tirol.gv.at

oder telefonisch unter 0512/508-3563

Miteinander Leben – Vernetzt Wohnen

Land Tirol lädt zur Enquete

ZUM AUFTAKT DER 40. SENAKTIV LÄDT DAS LAND TIROL ZUR 19. ENQUETE „MITEINANDER LEBEN – VERNETZT WOHNEN“ IN DIE MESSE INNSBRUCK EIN. IM VORDERGRUND DER VORTRÄGE UND DISKUSSIONEN STEHEN DABEI LEBENSSTILE, ANSPRÜCHE AN NEUE INNOVATIVE WOHNFORMEN, ALTERN MIT LEBENSQUALITÄT UND EIN BARRIEREFREIES, ALTERS- UND KINDERGERECHTES, GENERATIONENÜBERGREIFENDES MITEINANDER. ANHAND VON TIROLER PROJEKTEN WIRD GEZEIGT, WIE GUTES ZUSAMMENLEBEN AUSSEHEN KANN.

Unsere Gesellschaft steht hinsichtlich des steigenden Anteils Älterer an der Gesamtbevölkerung vor immer neuen Herausforderungen. Bei steigender Lebenserwartung sinkt gleichzeitig die Geburtenrate. Für das Jahr 2060 ist die Anzahl an Menschen, die 80 Jahre und älter sind, in etwa gleich hoch prognostiziert wie die Anzahl an Menschen, die jünger als 18 Jahre sind. Für Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und letztlich jeden Einzelnen stellt diese demografische Veränderung eine der zentralen Herausforderungen für die kommenden Jahre und Jahrzehnte dar. Immer mehr kommt es auf uns selbst an, ein erfülltes, aktives und gesundes Leben zu führen. Dazu gehört auch das Wohnen. Es gehört zu den Grundbedürfnissen der Menschen und bedeutet ein Stück Selbstständigkeit. Gerade mit zunehmendem Alter ändern sich Bedürfnisse: Die Wohnung ist nicht barrierefrei, das eigene Haus zu groß.

Wie sehen Wohnformen der Zukunft aus? Dr.ⁱⁿ Ursula Kremer-Preiß: „Wohnen schafft Geborgenheit, besonders im Alter ist es wichtig, sich nicht abzukapseln, sondern soziale Kontakte und Netzwerke zu pflegen. Man soll Vertrauen fassen zur Außenwelt, nichts ist wichtiger als ein gutes Miteinander. Das gilt auch für die Beziehungen in der Familie.“

Expertenimpulse – Neues Wohnen

„Wohnen erfüllt wichtige soziale und individuelle Bedürfnisse des Menschen. Im Alter werden diese Orte noch wichtiger“, erläutert **DI Dr. Albrecht Göschel**, Architekt, Stadt- und Kultursoziologe. „Der eigene Wohnraum fungiert als persönlicher Schutzraum, als individuelle Rückzugsmöglichkeit sowie als zwischenmenschlicher Treffpunkt und Ort der persönlichen Lebensführung. Die Art des Wohnens bestimmt wesentlich die Lebens-



zufriedenheit und Lebensqualität des einzelnen Menschen.“ In seinem Vortrag zeigt er verschiedene Wohnformen auf, vor allem, wie altersgenerationengerechtes Wohnen und Zusammenleben aussehen kann.

Dr.ⁱⁿ Ursula Kremer-Preiß ortet eine Notwendigkeit zur Auseinandersetzung mit dem Thema Wohnen. „Nicht erst, wenn es zu spät ist.“ Die Wohnexpertin zeigt die vielfältigen Wohnmöglichkeiten fürs Altern auf. „So wie sich die junge Generation selbstständig macht und auszieht, kommen auf Ältere neue Herausforderungen zu. Überschaubare, praktische Wohneinheiten mit Betreuungsformen und Infrastruktur genießen einen hohen Stellenwert.“

Generationenübergreifend

„Innere Nähe bei äußerer Distanz“ fasst die Problematik des „Generationenwohnens“ in wenigen Worten zusammen. Dabei ist erfreulich, dass sich auch in Tirol innovative Wohnprojekte finden. So entsteht in der Höttinger Au bis Mitte 2017 ein „Haus im Leben“, das generationenübergreifendes Wohnen auf einer Fläche von 5000 m² ermöglicht – Dorfleben für Alt und Jung in der Stadt. Neben Café, Arztpraxis, Hebammenpraxis, Kinderkrippen, Vereins- und Gemeinschaftsräumen wird dem Leben und Wohnen im Alter gro-

ßes Augenmerk geschenkt. Initiator Anton Stabentheiner: „Wir sind auch dafür ausgerüstet, dass pflegebedürftige Menschen dort wohnen und auch sterben können. Vor allem soll es aber um ein buntes, qualitativvolles Zusammenleben gehen.“

Auch die Gemeinde Kematen erweitert ihr Angebot für Ältere durch ein Projekt „Betreutes Wohnen“, das 25 barrierefreie Wohneinheiten vorsieht. Die vielfältigen Ideen zum modernen Wohnen und Leben sind auch Teil weiterer Projekte. So entstehen bspw. in Wattens ein neues Sozialzentrum und in Wilten ein Komplex mit dem Ziel,

attraktiven Wohnraum zu schaffen und der sozialen Vernetzung Raum zu geben. Wie so etwas aussehen kann, zeigt das „Haus der Generationen in Schwaz“. Dort wird auf das Zusammenleben zwischen der älteren Generation, Betagten, Behinderten, Familien und jungen Menschen Wert gelegt. Sogar die Weltgesundheitsorganisation WHO interessiert sich für dieses Projekt.

Überschaubares, glückliches Wohnen in der fortgeschrittenen Lebensphase bringt Lebensqualität und Zufriedenheit. Zudem gilt es, den technischen Fortschritt zu nützen. „Smart Homes“ sind technische Verfahren und Systeme in Wohnräumen und -häusern, in deren Mittelpunkt eine Erhöhung von Wohn- und Lebensqualität, Sicherheit und effizienter Energienutzung auf Basis vernetzter und fernsteuerbarer Geräte und Installationen sowie automatisierbarer Abläufe steht.

Im Alter richtig zu wohnen bedarf einer frühzeitigen Auseinandersetzung mit dem Thema. Es gilt, die eigenen Bedürfnisse auf die umfassenden Angebote abzustimmen, damit „Wohnen und Leben“ im Alter glücklich und zufrieden macht. ■



www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/seniorinnen

Freiwilligen Messe Tirol 2016

Am 25. November 2016 findet zum vierten Mal die Freiwilligen Messe Tirol im Congress Innsbruck statt. Das Ziel ist das Freiwillige Engagement in Tirol zu fördern, den Begriff Freiwilliges Engagement in der Bevölkerung zu verbreiten, einen Denkanstoß zu geben und zum freiwilligen Engagement zu motivieren. Dies geschieht durch die Vermittlung von Freiwilligen, durch das Aufzeigen von Institutionen, die mit Freiwilligen arbeiten und Freiwillige benötigen, aber auch durch die Sensi-

bilisierung der Gesellschaft auf freiwilliges Engagement.

Den BesucherInnen möchten wir zeigen, in welchen Bereichen freiwilliges Engagement möglich ist und benötigt wird. Zahlreiche Vereine, Institutionen und Organisationen zeigen die vielfältigen Möglichkeiten des Freiwilligen Engagements auf. Vorträge, Erfahrungsberichte von Freiwilligen, Berichte über Auslandseinsätze und Podiumsdiskussionen runden das Programm ab.

Rückblick auf die
3. Freiwilligen Messe
im Mai 2015



Foto: Land Tirol



Ich möchte mich engagieren ...
aber wo, wofür und mit wem?

Freiwilligen Messe Tirol Die Börse des freiwilligen Engagements

25. November 2016

09:00 – 17:00 Uhr

Congress Innsbruck, Rennweg 3

Eintritt frei



FREIWILLIGEN MESSE TIROL

www.freiwilligenmessetirol.at

PROGRAMM

09.00 Uhr **Eröffnungsfeier**

09.00–17.00 Uhr **„FREIWILLIGEN MESSE TIROL“**

10.00 Uhr **„freiwillig – zukunftsreich“**

Vortrag Caritasdirektor Georg Schärmer

11.00 Uhr **„Weltsicht entwickeln –**

Freiwillige Auslandseinsätze“

Möglichkeiten und Erfahrungsberichte,
Moderation InfoEck

12.00 Uhr **„Reich beschenkt! Erfahrungen aus dem
freiwilligen Engagement!“**

Moderation Freiwilligen Zentrum Tirol
Mitte

13.00 Uhr **„Miteinander – füreinander“**

Freiwilliges Engagement im Flüchtlings-
bereich

Vortrag Tiroler Soziale Dienste GmbH
(TSD)

14.00 Uhr **„SisAL – eine Freiwilligeninitiative
stellt sich vor“**

Vortrag Mag. Martin Lesky, Bereichsleiter
der Caritas

15.00 Uhr **„Für einen Händedruck –
Ehrenamtliche in Tirol“**

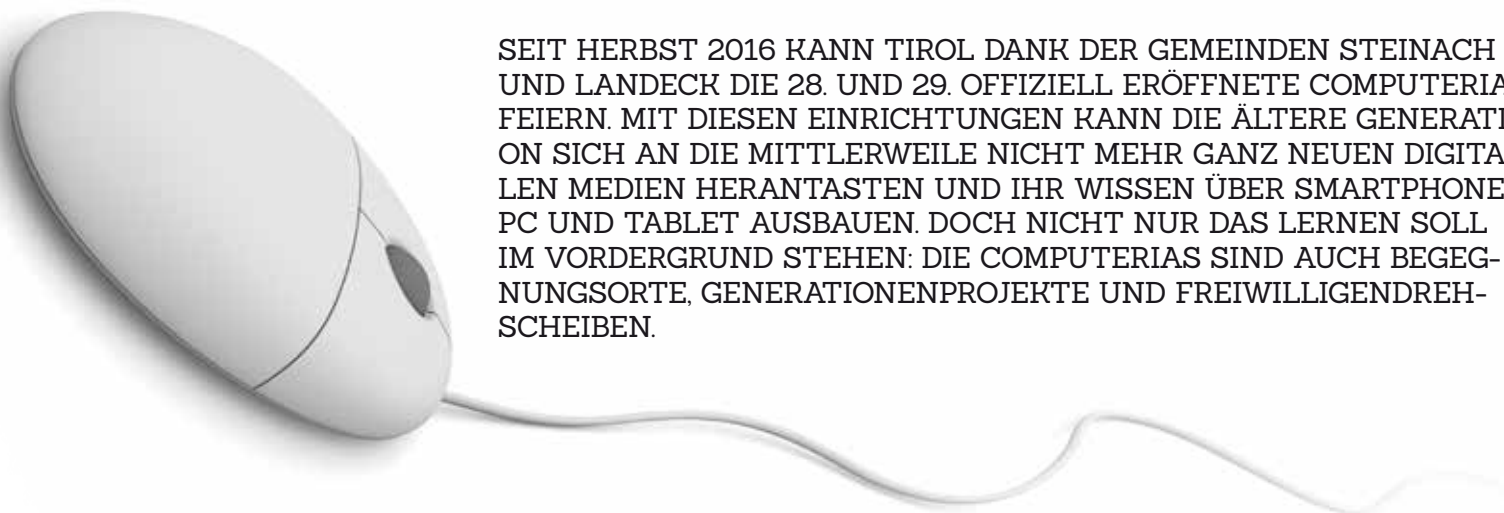
ein Film von Robert Hippacher, ORF Tirol

Freiwilligen Messe Tirol 2016
Freitag, 25. 11. 2016, 09.00–17.00 Uhr
Innsbruck Congress, Dogana
Eintritt kostenlos!



www.freiwilligenmessetirol.at

Erste Computeria im Bezirk Landeck und im Wipptal eröffnet



SEIT HERBST 2016 KANN TIROL DANK DER GEMEINDEN STEINACH UND LANDECK DIE 28. UND 29. OFFIZIELL ERÖFFNETE COMPUTERIA FEIERN. MIT DIESEN EINRICHTUNGEN KANN DIE ÄLTERE GENERATION SICH AN DIE MITTLERWEILE NICHT MEHR GANZ NEUEN DIGITALEN MEDIEN HERANTASTEN UND IHR WISSEN ÜBER SMARTPHONE, PC UND TABLET AUSBAUEN. DOCH NICHT NUR DAS LERNEN SOLL IM VORDERGRUND STEHEN: DIE COMPUTERIAS SIND AUCH BEGEGNUNGSRORTE, GENERATIONENPROJEKTE UND FREIWILLIGENDREHSCHREIBEN.

NETZWERK COMPUTERIA TIROL

Computerias sind Lernorte, in denen ältere Menschen ermutigt werden, sich mit dem Computer, den Neuen Medien und Technologien aktiv zu befassen. Doch nicht nur das lebenslange Lernen soll im Vordergrund stehen. Wie der Name schon sagt, wird durch Computerias, einer Wortkreuzung zwischen „Computer“ und „Cafeteria“, auch ein Begegnungsort für das gemeinschaftliche Miteinander geschaffen. Grundidee ist, dass sich Nutzerinnen und Nutzer durch gegenseitige Selbsthilfe den Themen nähern. Dadurch soll eine Atmosphäre frei von Druck geschaffen werden, in der sich jede und jeder in ihrem/seinem eigenen Tempo mit dem Computer (oder auch Tablets, Smartphones, eReadern etc.) vertraut machen kann.

Felix De Zordo, B.A.

E-Mail: felix.dezordo@tirol.gv.at
Mobil: 0699 / 10 988 792
www.computerias-tirol.at

Eröffnung der Computeria Wipptal

Nach einer kurzen Testphase eröffnete auf Initiative des Freiwilligenzentrum Wipptal und des Eltern-Kind-Zentrum Wipptal am 22. September 2016 die erste Computeria im Tal. „Ob Anfänger oder Fortgeschrittene, alle Seniorinnen und Senioren sind herzlichst dazu eingeladen, bei der Computeria mitzumachen“, betont der pensionierte Hauptschuldirektor von Steinach, Erich Holzmann, welcher die erste Computeria im Wipptal betreut: „Die Teilnehmenden können ihre eigenen Geräte mitnehmen oder die von uns zur Verfügung gestellten nutzen. Es sind insgesamt acht Laptops, zwei Tablets und mehrere Smartphones vorhanden.“ Der Andrang ist enorm: bereits jetzt wurde ein zweiter wöchentlicher Computeria-Termin angekündigt.



Gemeindeamt Steinach

Rathausplatz 1
6150 Steinach
Angelika Koidl, Organisation (EKIZ Wipptal, Huebenweg 9a, 6150 Steinach a. B.)
Tel.: +43 (0) 664 734 84 626
E-Mail: ekiz.wipptal@aon.at

Öffnungszeiten:
Mittwochs jeweils von 9.30–11.30 Uhr und von 16.30–18.30 Uhr. Anmeldungen sind per Mail, SMS oder Post möglich.

Eröffnung Computeria Landeck

Bereits zwei Wochen später, am 7. September 2016, lud das Jugendzentrum Landeck zur feierlichen Eröffnung der Computeria Landeck ein. „Durch das Engagement der Jugendlichen ist die Computeria Landeck nun auch zu einem generationenübergreifenden Projekt geworden“, freute sich LRⁱⁿ Palfrader bei der Eröffnung. Jeden ersten Freitag im Monat hat die Computeria geöffnet. „Die Seniorinnen und Senioren erlernen den Umgang mit Computer und Internet, die Jugendlichen stärken ihre Sozialkompetenz und erweitern ihre Persönlichkeitsbildung. So fördert die Computeria auch den Zusammenhalt zwischen den Generationen“, sagte Norbert Zangerl, Leiter der offenen Jugendarbeit in Landeck.



Computeria Landeck

Altes Widum Schulhausplatz 7
6500 Landeck
Norbert Zangerl, Leitung offene Jugendarbeit Landeck
Tel.: +43 (0) 680 24 728 85
E-Mail: jugend@alterwidum.at

Öffnungszeiten:
Jeden ersten Freitag im Monat von 15 bis 17 Uhr.
Keine Anmeldung erforderlich!



Rund 60 TeilnehmerInnen kamen zum 5. Vernetzungstreffen.



Computerias fördern den Zusammenhalt zwischen den Generationen

Norbert Zangerl, Computeria, und LRⁱⁿ Beate Palfrader (Mitte) mit Jugendlichen und SeniorInnen.



Im Rahmen eines World-Cafés fand ein reger Austausch in Kleingruppen statt.



5. Computeria Vernetzungstreffen in Innsbruck

In Hinblick auf den Tag der älteren Menschen fand am 28. September das alljährliche Vernetzungstreffen der Tiroler Computerias in Innsbruck statt. Das Treffen war geprägt durch sinnvolle Impulse und einen intensiven Austausch der über 60 TeilnehmerInnen aus 25 Computerias und weiteren Interessierten aus Tirol, Vorarlberg und Oberösterreich. (Das Protokoll sowie die Präsentationen finden Sie als Download unten.)

Das Netzwerk Computeria Tirol konnte in diesem Jahr um sechs weitere Computerias ergänzt werden und zählt somit offiziell 29 eröffnete Einrichtungen sowie acht weitere in Umsetzung und Planung. Um die regionale Zusammenarbeit zu fördern und um zu einer nachhaltigen Entwicklung der Computerias beizutragen, bietet das Netzwerk Computeria Tirol in Kooperation mit dem Fachbereich SeniorInnen verschiedene Möglichkeiten der Vernetzung, Fortbildung als auch Informationsvermittlung an. Das Hauptaugenmerk liegt dabei beim jährlichen Vernetzungstreffen aller Computerias.

Dieses Jahr wurde am 28. September ins Kolpinghaus in Innsbruck eingeladen. Zu Beginn wurde über die aktuellen Geschehnisse der Computerias in Tirol berichtet und im Anschluss gab es Kurzimpulse zu den Seniorbörsen Vorarlberg durch Herbert Wirth sowie zur Sicherheit im Internet durch Werner Beyerle. Nach einer kurzen Pause widmeten sich die TeilnehmerInnen bei Thementischen im Stile eines World-Cafés weiteren Themen wie z.B. „Internetseite für (m)eine Computeria“, „Grenzen des freiwilligen Engagements“ oder „Hilfreiche Tipps und Tools“. So konnte sich in Kleingruppen zu den jeweiligen Themen intensiv ausgetauscht werden. Nach einem gemeinsamen Mittagessen erhielten einige TeilnehmerInnen die Möglichkeit, an einer Führung durch das Rechenzentrum der Universität Innsbruck teilzunehmen. ■

Weiterführende Informationen unter:

www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/seniorinnen/aktuelles/5-computeria-ernetzungstreffen-in-innsbruck/



PEDIBUS

Der Bus auf Füßen

EIN PEDIBUS IST EINE GRUPPE VON KINDERN, DIE VON EINER AUF-SICHTSPERSON BEGLEITET GEMEINSAM ZU FUSS ZUR SCHULE ODER ZUM KINDERGARTEN GEHT. DIE STRECKE WIRD DABEI ALS BUSLINIE DARGESTELLT. AN AUSGESCHILDERTEN HALTESTELLEN KÖNNEN SICH DIE JUNGEN FAHRGÄSTE DER PEDIBUSGRUPPE ANSCHLIESSEN.



In ihrer Rolle als „BuschauffeurInnen“ machen ehrenamtliche SchulwegpolizistInnen die Kinder auf neuralgische Punkte entlang der Wegstrecke aufmerksam und trainieren verkehrssicheres Verhalten. Nach etwa vier Wochen sind die SchülerInnen in der Lage, ihren Schulweg selbstständig zurückzulegen.

Rechtzeitig planen

Ein Pedibus wird meist auf Initiative der Schule, des Kindergartens oder einzelner Eltern gegründet. Voraussetzung dafür ist das Einverständnis mehrerer Eltern, ihre Kinder an der Initiative teilnehmen zu lassen. Bei einem ersten Eltern-Treffen werden die erforderlichen Maßnahmen besprochen und gemeinsam Pedibus-Linien, Abfahrtszeiten und Haltestellen festgelegt. Je nach Größe der Gemeinde werden eine oder mehrere Linien eingerichtet.

Pedibus setzt auf Ehrenamt

Erst wenn sich genügend Freiwillige für die Begleitdienste finden, ist die Durchführung eines Pedibus möglich. Gemeinsam mit der zuständigen Polizeidienststelle gehen die BuschauffeurInnen vorher den Weg nach Gefahrenstellen

ab und besprechen Verhaltensregeln. Anschließend wird im Rahmen eines Organisationsplans festgelegt, wer die Kindergruppe an welchen Tagen begleitet. Eine Begleitperson sollte nicht mehr als acht Kinder beaufsichtigen.

Rechtlicher Schutz

Die Aufsichtspersonen werden durch die zuständige Polizeidienststelle eingeschult und erhalten eine Warnweste sowie einen Signals tab. Eine rechtliche Absicherung ist durch die Ernennung zur Schulwegpolizei gewährleistet.



GEMEINSAM ZU FUSS IN DIE SCHULE UND IN DEN KINDERGARTEN GEHEN

... macht Spaß

Auf dem gemeinsamen Weg werden Geschichten erzählt, Kontakte geknüpft, Freundschaften geschlossen und die Strecke genau erkundet.

... ist gesund

Frühmorgendliche Bewegung in frischer Luft ist gesund, stärkt die Konzentrationsfähigkeit der Kinder und trägt zum Wohlbefinden bei.

... erhöht die Verkehrssicherheit

Ein Pedibus bringt ein Mehr an Sicherheit, weil der sicherste Weg gewählt wird und Gefahrenstellen umgangen werden. Durch tägliches Üben trainieren die Kinder das richtige Verhalten im Verkehr.

... reduziert den Verkehr

Der Bring- und Holverkehr zu und von den Bildungseinrichtungen ist zum Verkehrsproblem geworden. „Pedibusse“ tragen gerade in Stoßzeiten zur Verkehrsreduktion bei.

... entlastet die Eltern

Die Kinder sind nicht alleine unterwegs, damit fallen viele Sorgen der Eltern (bspw. jene um die Sicherheit der Kinder) weg. Durch abwechselnde Begleitdienste wird auch der morgendliche Stress geringer.

... führt zu Selbstständigkeit

Ziel sollte es sein, dass die Kinder selbstständig zur Schule und zum Kindergarten gehen können.

Organisatorische Unterstützung

Für die Organisation und Planung eines Pedibus stellen Land Tirol und Klimabündnis Tirol verschiedene Hilfsmittel bereit: einen Leitfaden, Musterbriefe zur Elterninformation in verschiedenen Sprachen, Anmeldebögen, Warnwesten, Signalstäbe, Haltestellentafeln, Vorlagen für Einsatzpläne der Begleitpersonen, Fahrpläne, Pedibus-Ausweise mit Klebeetiketten u.v.m. ■



Kostenlose Beratung und Projektbegleitung: **Klimabündnis Tirol**
T. 0512 58 35 58-0
M. tirol@klimabuendnis.at
W. www.klimabuendnis.at/tirol

Weiterführende Links:

www.tirol.gv.at/mobil
www.schulenmobil.at

AUDIOOVERSUM: Abenteuer Hören

Straßenlärm, Kinderlachen, Handyklingeln – unsere Ohren arbeiten rund um die Uhr auf Hochtour. Doch wie funktioniert das Hören eigentlich und was passiert, wenn das Hörvermögen beeinträchtigt ist? Die Innsbrucker Hörerlebniswelt AUDIOOVERSUM geht diesen Fragen nach. Innovative Exponate zum Angreifen und Experimentieren machen den Besuch zum echten Abenteuer: Surfen Sie durch das Ohr in 3D, gehen Sie auf akustische Vogeljagd oder erforschen Sie durch die Berührung überdimensionaler Sinneszellen die vielfältigen Funktionen des Gehörs.

Hören – Sehen – Staunen

Ein besonderes Highlight sind die beiden neuen Exponate der interaktiven Ausstellung. Beim „AudioCheck“ lernen Sie die Bandbreite des Hörens kennen und probieren aus, wie gut Sie Tierstimmen wahrnehmen, wenn Frequenz und Lautstärke variieren. Welche Areale beim

Sehen, Sprechen, Hören und Tasten aktiv sind, macht das Exponat „Gehirn“ deutlich. So reagiert beim Musikhören vor allem das Hörzentrum an der Seite des Schädels, beim Bilderbetrachten der visuelle Kortex im Hinterkopf. Die dabei zum Einsatz kommende innovative Visualisierungstechnik bietet eindrucksvolle fotorealistische Animationen des Gehirns. Ein interaktives Erlebnis der besonderen Art.

Wenn der Schein trügt

Warum wir unseren Augen nicht immer trauen dürfen und wie uns das eigene Gehirn in die Irre führt – die aktuelle Sonderausstellung „Illusionen – Täuschung der Sinne“ im AUDIOOVERSUM ist den Sinnestäuschungen auf der Spur. So entsteht plötzlich Bewegung in einem Bild und mithilfe einer Virtual Reality-Brille wird eine simulierte Achterbahn-Fahrt zum spannenden Erlebnis für Groß und Klein. ■



Fotos: Audioversum



AUDIOOVERSUM

Wilhelm-Greil-Straße 23
6020 Innsbruck
www.audioversum.at

Öffnungszeiten:

DI bis FR von 9 bis 17 Uhr,
SA, SO und Feiertag von 10 bis 17 Uhr,
MO Ruhetag

JETZT
GROSSE
WEIHNACHTS
AKTION!



„Die Quelle
meiner Vitalität“

Christine Kaufmann
CHRISTINE KAUFMANN



Venen, Herz- Kreislauf, Augen, Haut.

Die Natur stellt uns ein Mittel zur Verfügung, das die Alterungsprozesse verlangsamt und uns bis in ein hohes Lebensalter gesund erhalten kann. ANTHOGENOL®

- ★ Unterstützt die Venen und führt zu einer besseren Durchblutung.
- ★ Stärkt das Herz-Kreislauf-System.

- ★ Verbessert die Sehkraft und schützt die Augen.
- ★ Mobilisiert den Zellschutz.
- ★ Neutralisiert Freie Radikale.

Erhältlich in Ihrer Apotheke oder Fachdrogerie.



Weitere Infos:
www.anthogenol.at

Tag der offenen Tür 2016

Spannende Einblicke ins Landhaus



Fotos: Land Tirol | Die Fotografen

Der Kletterturm am Landhausplatz faszinierte Kinder und Jugendliche.

AUCH HEUER ÖFFNETE DAS LANDHAUS AM NATIONALFEIERTAG WIEDER EINEN GANZEN TAG LANG SEINE TÜREN. DIE MÖGLICHKEIT, LH GÜNTHER PLATTER SOWIE ALLE LANDESRÄTINNEN IN IHREN BÜROS ZU BESUCHEN UND EINEN EINDRUCK DER AMTSRÄUME ZU BEKOMMEN, STIESS BEI DEN BESUCHERINNEN AUF GRÖSSTES INTERESSE. EIN ABWECHSLUNGSREICHES UNTERHALTUNGSPROGRAMM FÜR JUNG UND ALT SORGT FÜR GUTE STIMMUNG. EIN SCHWERPUNKT DER HEURIGEN VERANSTALTUNG WAR UNTER ANDEREM DIE VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE.



Ein fröhliches, buntes Kinderprogramm wurde geboten, einen Teil davon begleiteten auch GebärdendolmetscherInnen.

Der Lechtaler Liedermacher Bluatschink trat am Tag der offenen Tür im Landhaus auf.



Clowns im Landhaus: Am Tag der offenen Tür war es möglich.

LH Platter begrüßte kleine und große BesucherInnen im Landhaus.



Die Landesregierung begrüßte die BürgerInnen am Tag der offenen Tür im Landhaus.

Das JugendschutzMobil bot neben zahlreichen Spielen einen Rauschbrillen-Parcours, alkoholfreie Cocktails sowie ein spannendes Jugend-schutzquiz.



16 Tage gegen Gewalt

Zivilcourage gegen Frauengewalt

16 TAGE GEGEN GEWALT AN FRAUEN UND MÄDCHEN IST EINE INTERNATIONALE KAMPAGNE. AUF DER GANZEN WELT NÜTZEN FRAUEN-INITIATIVEN DEN ZEITRAUM VOM INTERNATIONALEN TAG GEGEN GEWALT AN FRAUEN – 25. NOVEMBER – BIS ZUM INTERNATIONALEN TAG DER MENSCHENRECHTE – 10. DEZEMBER –, UM AUF DAS RECHT AUF EIN GEWALTFREIES LEBEN AUFMERKSAM ZU MACHEN. ÖSTERREICH NIMMT SEIT 1992 AN DER KAMPAGNE TEIL.

Während Männer überwiegend im öffentlichen Raum von Gewalt betroffen sind, findet Gewalt gegen Frauen primär im privaten Raum statt. Hier ist die Gefahr, Opfer von Gewalt zu werden, weit größer als auf der Straße, am Arbeitsplatz oder an anderen Orten. Frauen in Abhängigkeitsverhältnissen sind von Beziehungsgewalt besonders betroffen. Geschlechtsbasierte häusliche Gewalt kommt in allen sozialen Schichten vor.

Dazu einige Zahlen aus dem Gleichstellungsbericht Tirol 2016:

- Gewalt trifft im Allgemeinen stärker Männer als Täter und Opfer, aber bei Sexualdelikten sind 9 von 10 Opfern Frauen.
- Zwei Drittel der Sexualdelikte finden im Familien- und Bekanntenkreis statt.

Schutzeinrichtungen für von Gewalt betroffene Personen:

- Mit dem Gewaltschutz wurden rechtliche Voraussetzungen geschaffen, damit die von Gewalt betroffenen Personen in der Wohnung bleiben können, der Täter oder die Täterin aus der Wohnung verwiesen werden kann.
Die Zahl der Wegweisungen hat sich seit dem Jahr 2000 verdoppelt.
- Eine weitere wichtige Maßnahme stellen Opferschutzeinrichtungen für Frauen und ihre Kinder dar. 2014 haben über 100 Frauen mit ihren Kindern eine Unterkunft in Schutzeinrichtungen gefunden. Aber fast ebenso viele mussten allein im Frauenhaus Tirol wegen Platzmangels abgewiesen werden. ■



Foto: shutterstock



Sicherheitstipps für
Frauen und Mädchen
zum Schutz vor sexualisierter Gewalt



Hier finden von Gewalt betroffene Personen Information in fünf Sprachen bzw. eine Kurzversion in elf Sprachen.

Der **Gleichstellungsbericht Tirol** beleuchtet die Situation von Frauen und Männern in Tirol zu den Themen Einkommen, Bildung, Erwerbsarbeit, Betreuungsarbeit, Gesundheit, Gewalt, Politische Partizipation, Preise und Auszeichnungen.

Broschüre „**Sicherheitstipps für Frauen und Mädchen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt**“

Alle Broschüren sind in der Abteilung Gesellschaft und Arbeit – Frauen und Gleichstellung des Landes Tirol erhältlich.

T. +43 512 508 3581
M. ga.fauen@tirol.gv.at

oder als Download auf der Homepage
W. www.tirol.gv.at/frauen

Obergurgl-Hochgurgl: Top Quality Skiing im Diamant der Alpen



Fotograf: Alexander Lohmann © Ötztal Tourismus

ALS TRADITIONELL EINES DER ERSTEN SKIGEBIETE ABSEITS DER GLETSCHER ÖFFNET OBERGURGL-HOCHGURGL BEREITS AM 17. NOVEMBER 2016 SEINE LIFTE UND PISTEN.

„Top Quality Skiing“ lautet das Credo der Skiregion und das bedeutet: 110 Pistenkilometer in allen Schwierigkeitsgraden, verteilt auf ein großräumiges Gebiet zwischen 1.800 und 3.080 m Seehöhe, 24 modernste Lifтанlagen mit einer Beförderungskapazität von über 40.000 Personen und ein erhabenes Panorama von Dreitausendern.

Breite, weitläufige Pisten und keine Wartezeiten an den Liften gelten als Leistungsversprechen des Skigebietes. Für den extra Kick bei der Abfahrt sorgt die neue Audi quattro funslope in Obergurgl.

Das hohe Niveau des Wintersportangebots findet in der erstklassigen Hotel- und Gastrono-

mielandschaft von Obergurgl-Hochgurgl seine Entsprechung. Das Alpenrestaurant Hohe Mut Alm auf 2.670 m verspricht Kulinarik auf höchstem Niveau, die 360°-Panorama-Bar „Top Mountain Star“ auf 3.080 m lädt zum Verweilen mit Fernblicken auf die umliegenden Gipfel und auf die Südtiroler Dolomiten ein. Vergangenen Winter neu eröffnet wurde der Top Mountain Crosspoint: der multifunktionale Komplex dient als Talstation der neuen Kirchenkar-Gondelbahn und beherbergt außerdem ein Bedienungsrestaurant, die Mautstation Timmelsjoch sowie Europas höchstgelegenes Motorrad-Museum, in dem es über 230 kostbare Juwelle von über 100 verschiedenen Herstellern zu bestaunen gibt. ■



Fotograf: Dominic Ebenbichler © Ötztal Tourismus



**BERGBAHNEN
OBERGURGL-HOCHGURGL**

T. +43 (0) 5256 6260

W. obergurgl.com, oetztal.com

family extra

**Urlaubs- und Freizeitspaß
für die ganze Familie.**



**HEUTE
SCHON
GELESEN?**

Freizeit- & Urlaubstipps
Testberichte
Gewinnspiele
und vieles mehr

Mit tagesaktuellen Beiträgen rund um das Thema „Familie“ finden Sie hier regelmäßig neuen Lesestoff. Traumhafte Ausflugs- und Urlaubstipps sowie tolle Gewinnspiele ergänzen das Angebot. Sie haben außerdem die Möglichkeit als Familie wunderschöne Urlaubsziele kostenlos zu testen!



www.family-extra.at



KitzSki



**Tiroler
Familienpass
Tage**

**OMA + OPA
Bonus**

09. 01. - 15. 01. 2017

-50% vom Normalpreis Tagesticket, für eingetragene Personen

kitzski.at